

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45

Artikel: Der Fahrende
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeppelinfrage

Diveky



Uncle Sam: „Macht nur ruhig kaputt soviel Euch gefällt; ich habe was ich wollte.“

Der Fahrende

Lautenlied von Hans Roelli

Ich reise über Hügel
und las die Hunde bellen,
was schiert mich Baum und Bügel —
ich fange mir Forellen.

Ich kann nach einem Leide
gebüßt und traurig sein —
es hängt wie Tau im Kleide,
die Tränen sind so fein. —

Mein Bart sticht in die Sonne
schwarz wie ein böß Gewitter,
das Kreuz schläg jede Nonne
vor diesem Teufelsritter.

Doch ist der Tag jetzt trunken,
der Wind rennt wie der Föhn,
wirft in die Augen Funken —
wie bist du Welt so schön!

Ich kann zwar auch manierlich
und kleine Schritte tun,
ich wische vor dir zierlich
den Staub von meinen Schuhen.